



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71**

**Elpons, Paul von**  
**Saarbrücken, [1894]**

Donnerstag, 16. Februar.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

übertrieben gewesen seien, daß Gambetta Hoffnungen genährt habe, die der Wirklichkeit nicht entsprachen; daß man in den Zustand der Armeen ein bedauerliches Vertrauen gesetzt habe. Chanzy will die Wiedervergeltung auf die Zeit vertagen, wo die Landbevölkerung des Westens einstimmig entschlossen sein wird, den Feind zurückzutreiben, wo die Armeen wieder moralisirt und disciplinirt sein werden und die Vaterlandsliebe ihr Regenerationswerk wieder beginnt."

Von Paris aus wurde folgende Erklärung der dort wohnenden Elsäßer und Lothringer an die Nationalversammlung in Bordeaux gerichtet:

"Paris, 15. Februar 1871. Wir in Paris ansässigen Elsäßer und Lothringer, treue Dolmetscher der Gefühle derjenigen unserer Landsleute, denen es verjagt ist, frei ihren Willen kund zu geben, erklären feierlich vor Frankreich und der civilisirten Welt: 1. daß wir Franzosen sind und bleiben wollen; 2. daß wir keiner Macht das Recht zugestehen, ohne unsere Zustimmung über uns zu disponiren; 3. daß, wenn eine französische Versammlung, in Mißachtung ihrer Pflichten gegen Frankreich und gegen uns, zugestehen sollte, daß ganz oder ein Theil von Elsaß und Lothringen entäußert werde, wir von heute ab ihr dieses Recht bestreiten. Es lebe Frankreich! Es lebe die Eine und untheilbare Republik! Wir stellen diese Erklärung unter den Schutz aller Derer, denen der Triumph der Gerechtigkeit und Freiheit in der Welt noch am Herzen liegt."

Die Ablieferung der Waffen der Garnison von Paris ist vervollständigt worden und beträgt jetzt 200 000 Gewehre, 1400 Kanonen und eine nicht genau constatirte Zahl von Wallbüchsen. Das Manifest Napoleons bringt hier eine ungünstige Wirkung hervor.

Wie der Berliner „Post“ von Versailles geschrieben wird, hätte Kaiser Napoleon von Versailles aus eine Mahnung erhalten, ferner nicht mehr die Grenzen der einem Kriegsgefangenen zustehenden Befugnisse zu überschreiten und aller Einmischung in die Politik mittels Protestationen, Proclamationen und Demonstrationen unter irgend welcher Form sich zu enthalten. Zugleich wurde in Wilhelmshöhe Befehl ertheilt zu strenger Ueberwachung des Gefangenen, und zwar in Folge von Vorstellungen, welche [französischerseits?] nach Versailles gerichtet wurden.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Versailles vom 15. telegraphirt:

„Der Kaiser leidet noch immer unter einem heftigen rheumatischen Anfall und ist daher nicht im Stande, die Truppen zu empfangen, welche die Stadt verlassen, oder aus dem Süden nach Versailles zurückkehren. Er inspicirt die vorbeimarschirenden Mannschaften von seinem Fenster aus, während der Kronprinz in der Straße Position nimmt. Wie ich höre, ist der triumphirende Einzug nach Paris noch keineswegs beschlossene Sache und sind die Ansichten im Hauptquartier über diesen Punkt noch immer stark getheilt. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß der Knoten durch die Krankheit des Kaisers durchhauen werde und daß dieselbe seine Theilnahme an einer Ceremonie verhindert, auf die er — so sagt man — sein Herz gesetzt hat. — Die Preußen sind eifrig damit beschäftigt, die von den Franzosen erbeuteten Geschütze, welche für werthlos erachtet werden, zu zerstören.“

Englische Berichte aus Bordeaux, 15. Februar Abends, melden:

„In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden wieder Wahlprüfungen vorgenommen. Die Verlesung der Berichte der Bureau über die Wahlen in den Departements Bas- und Haut-Rhin nahm das Haus mit warmen Ausdrücken der Sympathie und einstimmig auf, und wurden Wahlberichte der von diesen Provinzen gesandten Deputirten für gültig erklärt. Die Berichte constatiren, daß ein großer Theil der Wähler ihre Stimmen abgaben — ungefähr  $\frac{1}{2}$ , der in den Listen Verzeichneten. Das Haus ratificirte darauf

die Wahl des Präfecten Grosjean, der noch in Belfort eingeschlossen ist. Beim Schlusse der Sitzung kündigte der Präsident an, daß die Versammlung am folgenden Tage zusammenberufen würde, um eine Regierung zu wählen. Dieser sollte die Aufgabe zufallen, in Vertretung der Versammlung und des Landes zu verhandeln für den Frieden — sollten die Bedingungen annehmbar sein —, für den Krieg, wenn die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für nothwendig befunden würde. Beim Verlassen des Hauses wurden die Deputirten mit lauten und enthusiastischen Zurufen: „Es lebe die Republik!“ von der draußen versammelten Menge begrüßt. Besonders lebhaft wurde Victor Hugo [unseren Lesern ist dieser „große Geist“ ja nicht unbekannt] mit Bravorufen empfangen.“

#### Donnerstag, 16. Februar.

**Versailles, 16. Februar.** (Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin) Heute hat Belfort capitulirt unter freiem Abzug der 12 000 Mann starken Garnison. Der Waffenstillstand ist bis zum 24. Februar verlängert.

Wilhelm.

**Versailles, 16. Februar.** Der Waffenstillstand ist bis zum 24. Februar Mittags 12 Uhr verlängert und auf den südöstlichen Kriegsschauplatz ausgedehnt, unsere Truppen behalten die Departements Doubs und Côte d'or, sowie den größten Theil des Jura-Departements besetzt. Die Festung Belfort wird mit dem zur Armirung des Platzes gehörenden Material übergeben und am 18. durch die diesseitigen Truppen besetzt. Der ca. 12 000 Mann starken Garnison ist in Anbetracht ihrer tapferen Vertheidigung freier Abzug mit militärischen Ehren bewilligt worden.

**Versailles, 16. Februar.** Mit Rücksicht auf die eifrigen Rüstungen der Franzosen im Süden und auf die Einberufung der Altersklasse von 1872 wurde bei der gestrigen Verhandlung Favre's mit Graf Bismarck über die Fortdauer des Waffenstillstandes nur eine Verlängerung von fünf Tagen bewilligt.

Schweizer Nachrichten zufolge wird die Besatzung von Belfort, die ca. 14 000 Mann stark ist, mit Hinterlassung von 1200 Kranken und Verwundeten an den beiden ersten Tagen nach Eintritt der Capitulation die Festung räumen und nach dem Süden Frankreichs marschiren.

Das „Journal des Debats“ bezeichnet Thiers, Favre, Picard, Buffet, Simon als Mitglieder der neuen Regierung, deren Präsidium Thiers zufallen wird.

Aus Dieppe vom 16. d. wird gemeldet: „Der König von Preußen hat auf die Bitten einer Departemental-Deputation die Contribution für das ganze Departement der unteren Seine auf zwei Drittel ermäßigt.“

Das französische Kriegsministerium veröffentlichte folgende Zusammenstellung der gefallenen Offiziere aller Waffen:

Gefallene Generale	32
„ Offiziere vom Generalstab	28
„ „ der Gensdarmarie	12
„ „ der kaiserlichen Garde	56
„ „ der Infanterie	1525
„ „ der Cavallerie	92
„ „ des Genies	35
„ „ der Mobilgarde	186
„ „ der mobilisirten Nationalgarde	66
„ „ der Freischaren	33
„ „ der Artillerie	128

Einem Bericht der französischen Marine-Verwaltung zufolge beläuft sich die Gesamtzahl der von der französischen Flotte aufgebrachten deutschen Handelsschiffe auf 75. Das Nord- und Ostsee-Geschwader erbeutete 16, die Kreuzer im Atlantischen Ozean und an der englischen Küste 37, die

Kreuzer in der Meerenge von Gibraltar und an der algerischen Küste 2, die Station der Levante 4, die Division von Brasilien und La Plata 6, die Division der Antillen und von Nordamerika 1, die Division des Stillen Oceans 4, die Division von Cochinchina 5. 14 dieser Prisen, darunter die 9 lesterwähnten, mußten auf Grund des Frankfurter Friedens als erst nach dem 2. März 1871 von den Prisen-gerichten zuerkannt wieder herausgegeben werden.

### Freitag, 17. Februar.

**Berlin.** Der „Allgem. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Die Heimkehr des Kaisers ist jetzt für den 1. März angemeldet. Für die Einhaltung des Termins spricht die nur fünfjährige Verlängerung der Waffenruhe, welche allerdings zur Herstellung des Friedens ausreichen dürfte, wenn es der Nationalversammlung vorgestern gelungen ist, die neue Regierung einzusetzen. Großen Werth legt man hier auf die inzwischen erfolgte Capitulation von Velfort, das bekanntlich ebenfalls ein Compensationsobject bilden soll, und dessen Besitz daher als ein für das Friedenswerk förderliches Moment betrachtet wird. Unmittelbar nach dem Abschlusse des Friedens werden die Garnisons-Bataillone und Depot-Schwadronen aufgelöst und die Landwehrtruppen in die Heimath zurückgesendet werden. Nach Abzahlung der Kriegsschuld wird dagegen erst die vollständige Räumung des französischen Gebietes erfolgen.“

Damit es in der ersten Zeit nicht ganz am Scherze fehle, hat das englische Parlamentsmitglied Cochrane eine Interpellation angekündigt, ob die britische Regierung Schritte thue, um den Einzug der Deutschen in Paris zu verhindern. Bisher ist diese Frage noch als eine offene von Seiten der Deutschen behandelt worden. Wenn aber die englische Politik sich verleiten ließe, in völlig unberechtigter Weise sich in diese Angelegenheit zu mischen, so würde das auf Deutschland einen moralischen Druck üben, den Durchzug durch Paris als unerlässlich zu fordern. Zunächst haben wir es indeß nur mit einer unverschämten Frage eines Parlamentsmitgliedes zu thun, auf welche die Regierung, wenn sie über die Stimmung im deutschen Hauptquartier gut inspirirt ist, eine tactvolle und abweisende Antwort ertheilen wird.

**München.** Zum Schluß der Sitzungen der Kammer der Reichsräthe sprach Prinz Ludwig folgende Worte: „Wir stehen am Schluß vielleicht der wichtigsten Session, die in Bayern gehalten worden ist, seit die Constitution gegeben wurde. Möge der Himmel die Beschlüsse, die hier gefaßt worden sind, nicht nur für Deutschland, sondern auch für Bayern segensreich werden lassen.“ Der Präsident der Kammer, Freiherr von Stauffenberg, erwiderte hierauf: „Gott schütze Bayern und segne, was wir begonnen in Deutschland! Gott gebe, daß es nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für Bayern eine glückliche Folge habe.“ — Die Kammer der Abgeordneten schloß ihre Sitzungen, nachdem die Versammlung der Armee ihren Dank ausgesprochen und ein Hoch auf den König ausgebracht hatte.

Laut einer Bordeauxer Depesche vom 17. d. schlugen Dufaure, Grevy, Malleville, Vitet, Barthélémy de St. Hilaire folgende Resolution vor: „Thiers soll zum Chef der Executivgewalt ernannt werden; er wird dieselbe unter Controle der Versammlung ausführen und die Minister bezeichnen, welche ihm bei der Ausführung seines Amtes beistehen werden.“ Der Antrag wird angenommen.

Die Stadt Lille hat — laut Depesche vom 17. — einen Protest gegen die Abtretung von Lothringen an die Assemblée in Bordeaux abgeschickt. Auch die in Havre ansässigen Lothringer und Elsässer erließen einen Protest gegen die Abtretung der betreffenden Provinzen. Diesem Vorgang werden sicher noch andere derartige Kundgebungen folgen, um dem Bischofen gesunder Vernunft, das in der französischen

Nationalversammlung etwa aufkommen möchte, im Voraus den Weg zu verlegen. Wir werden dort wohl noch Unglaubliches zu hören bekommen.

Am 17. d. Abends erschien Gambetta zum ersten Male in der Nationalversammlung und nahm auf der äußersten Linken seinen Sitz ein. Anwesend waren 580 Deputirte.

Anderer Berichte aus Bordeaux von heute lauten:

„Die Zugänge zum Sitzungsaal der Abgeordneten sind mit einem Cordon von Nationalgarden, Linien-Infanterie und Cavallerie besetzt. Vor Eröffnung der Sitzung äußerte ein Mitglied: „Mitbürger, um hierher zu gelangen, war ich genöthigt, durch mehrere Reihen bewaffneter Truppen zu dringen. Ich werde daher fernerhin ebenso bewaffnet erscheinen wie sie.“ Herr Grevy nahm um 1 1/2 Uhr seinen Sitz ein und sprach einige Worte, worin er die Hoffnung und Ueberzeugung äußerte, daß die Kammer auf der Höhe ihrer Mission sein werde. Der Bericht, welcher die Bestätigung sämmtlicher Pariser Wahlen beantragt, wurde angenommen. Die Bureaux hatten bereits im Laufe des Morgens für die Uebertragung der Executivgewalt an Herrn Thiers sich ausgesprochen.

Bei Beginn der Sitzung legte Abgeordneter Keller eine Erklärung der Abgeordneten des Ober- und Nieder-Rheins, der Meurthe und der Mosel vor, wodurch dieselben gegen die Annexion von Lothringen und Elsaß protestiren. Es heißt in diesem Protest:

„Frankreich und Europa, welche das Schauspiel der preussischen Forderungen vor Augen haben, können nicht dulden, daß sich ein Akt vollziehe, durch welchen Elsaß und Lothringen Frankreich entrisen würden. Wir sind und wir bleiben in guten wie in schlimmen Tagen Franzosen; wir haben mit unserem Blute den unlöslichen Pact besiegelt, der uns mit Frankreich vereint, indem wir die Treue an die gemeinsame Sache unerschütterlich in allen Prüfungen bewahrten. Frankreich wird diejenigen nicht verlassen, welche sich nicht von ihm losrennen wollen. Eine Versammlung, welche aus dem allgemeinen Stimmrechte hervorgegangen ist, kann nicht selbst an einem Werke Theil nehmen, durch welches die Nationalität einer ganzen Völkerschaft zu Grunde gerichtet werden soll, und ebenso wenig als die Nationalversammlung, kann sich Europa an einem solchen Attentate theilnehmen; es kann nicht dulden, daß ein Volk wie eine Herde behandelt werde. Ein Friede, durch Gebietsabtretungen erkauft, würde kein dauerhafter Friede, er würde höchstens ein Waffenstillstand sein, der bald von einem neuen Kriege gefolgt wäre. Wir Bewohner von Elsaß und Lothringen sind bereit, den Krieg auf's Neue zu beginnen und wir erklären von vornherein für null und nichtig jedes Anerbieten, jeden Vertrag und jede Abstimmung, welche bezweckt, Elsaß und Lothringen von Frankreich zu trennen. Proclamiren wir unser Recht, mit Frankreich vereint zu bleiben, halten wir fest an unsern Verpflichtungen zur Vertheidigung unserer Ehre und unserer Würde.“

Herr Keller begleitete die Verlesung dieses Documents mit einer Rede in gleichem Sinn, die lebhaft applaudirt wurde. Die Kammer erklärte die Dringlichkeit der Discussion über diesen Protest. Herr Thiers beantragt die sofortige Verweisung desselben an die Bureaux zur Berichterstattung und motivirt diesen Antrag in folgender Weise: „Es handelt sich darum, zu wissen, ob die Kammer den zur Unterhandlung Beauftragten ein imperatives Mandat geben, oder ob sie denselben die Freiheit zur Unterhandlung lassen wolle. Er für seine Person theile von Grund seines Herzens die Gefühle Keller's; es sei aber nöthig, daß die Kammer in einem so ernstern Augenblick denjenigen Entschluß fasse, welcher allein ihrer Würde entspräche. Nach seiner Ansicht wäre jede Vertagung mehr als inopportun, sie wäre wahrhaft kindisch (puérile). Nicht morgen, sondern sofort müsse die Kammer berathen und beschließen.“ Der Antrag wird angenommen.“ (Der Versuch Keller's blieb in der Folge ganz unschädlich und hinderte nicht den Gang der Ereignisse.)